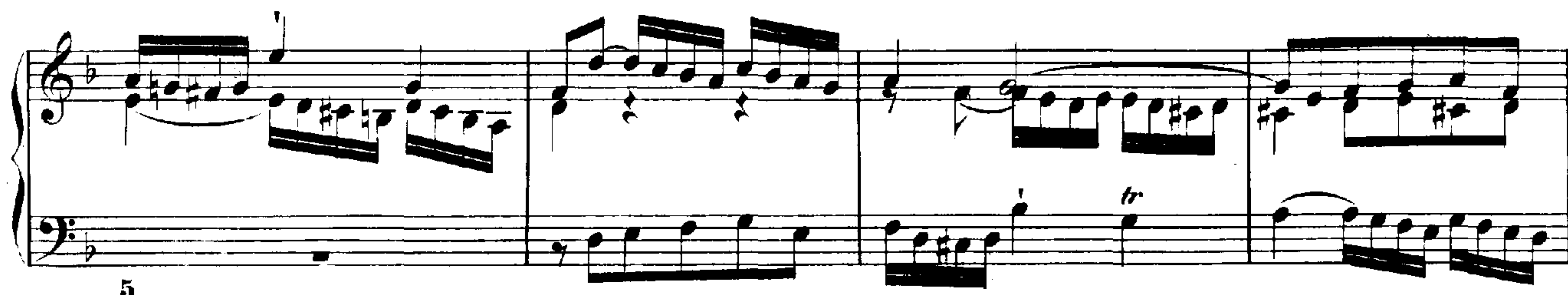
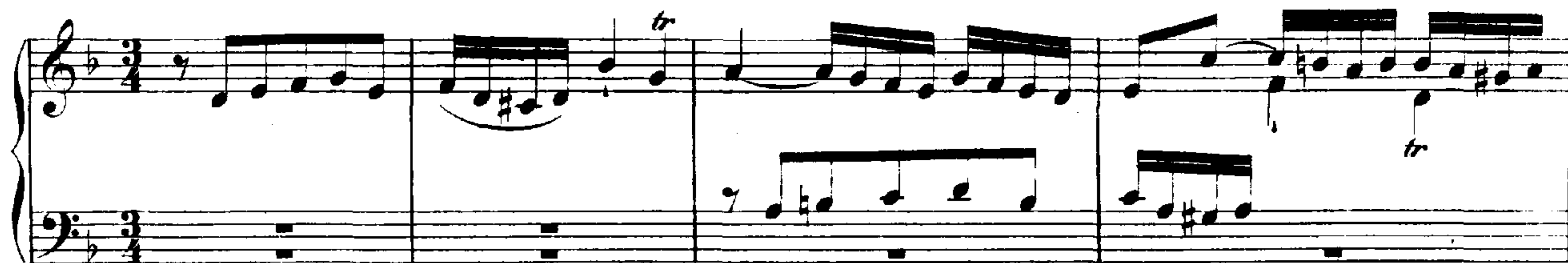


FUGA VI.

a 3.



5



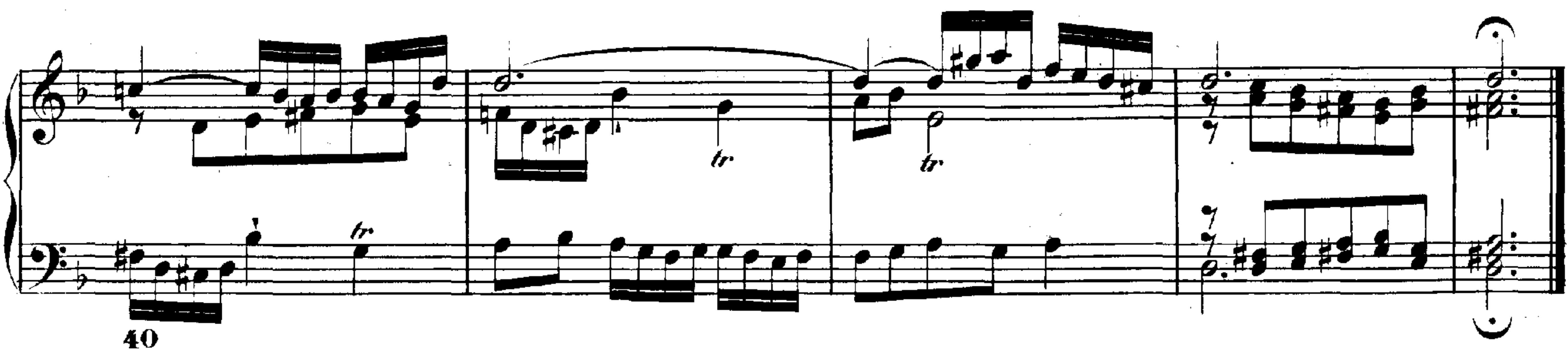
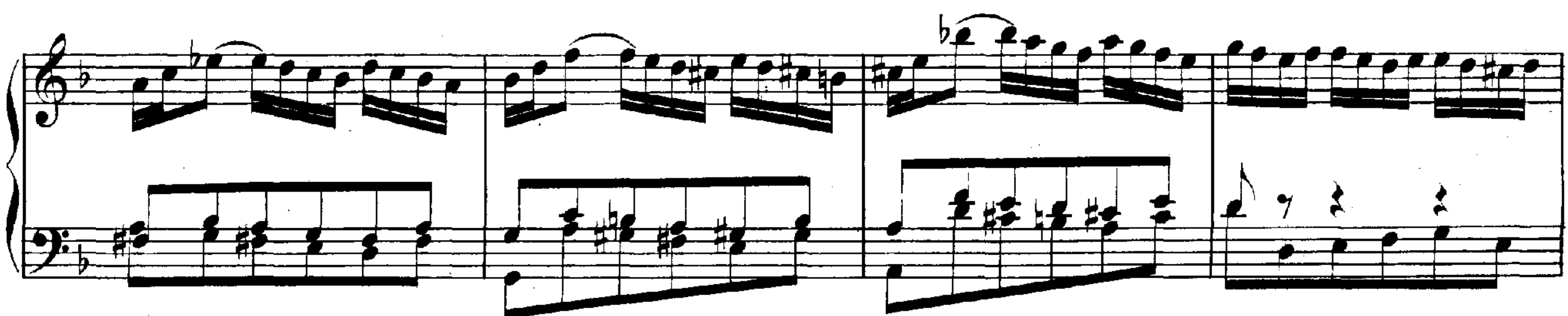
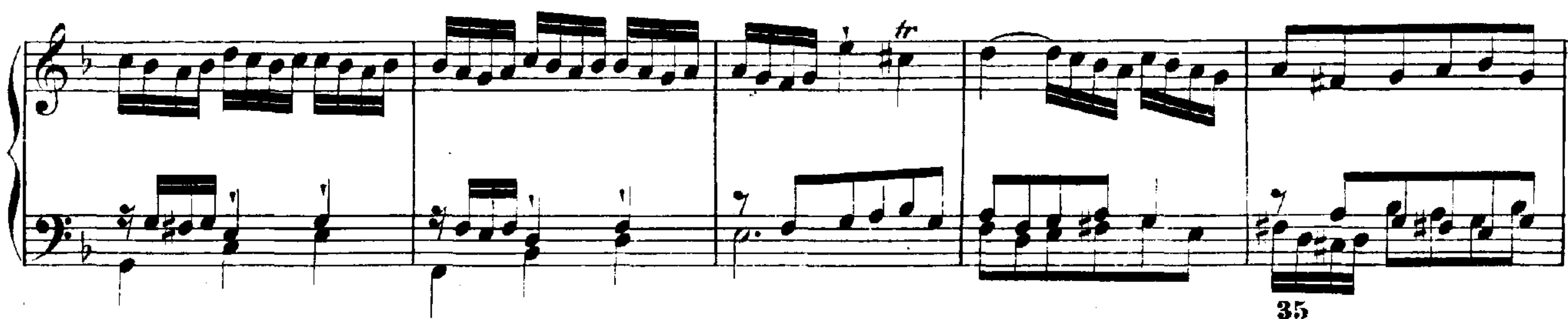
10



15



20



FUGA VI.

Takt 5.

Takt 25.



Takt 26.

Takt 30.



Nr. 8. 9. P. Auch Nr. 1 und 7 hatten ursprünglich diese Gestalt, veränderten dann aber das letzte *h* in *cis*.



Takt 34.

Takt 35.

Takt 36.



a. Nr. 7-9. 11. S.
b. Nr. 10.
c. P. Cz.



Takt 40.

Takt 43.

Takt 43.

Takt 43 und 44.



Takt 9. 10. 11. 21. 29.

Die Verzierungen sind in Nr. 1 nachträglich zugefügt und fast alle von Nr. 2-4 aufgenommen worden. Die Doppelschläge Takt 9-11, welche dem Triller des Thema substituiert sind, müssten wohl ziemlich schnell ausgeführt werden, so dass noch ein merklicher Theil der

Hauptnote übrig bliebe:



In Takt 29 ist das autographe Zeichen: ω bei Nr. 1 allerdings durchstrichen worden, ob vom Componisten, möchte um so fraglicher sein, als die übrigen erwähnten Handschriften den Triller aufgenommen haben. Dazu kommt, dass das Thema, nachdem es seit Takt 22 in der Umkehrung sich hat hören lassen, jetzt wieder in gerader Gestalt eingetreten ist, und dass der Triller auf der Penultima zu charakteristisch ist, um gerade hier entbehrt werden zu können.

Takt 30. 31. 32.

Die nachträglich zugefügten *staccato* finden sich nur noch in Nr. 2 und 3. Was die Echtheit aller dieser Zusätze betrifft, so gilt von ihnen das bei Prael. IV Bemerkte.

Takt 9. 10. 11. 29.



Nr. 7, sämtlich von fremder Hand, wie sich augenscheinlich aus der ungewöhnlichen Gestalt der *staccato* ergibt.

Ohne ω auf der Schlussnote: Nr. 4. 7. 10.